



## FUSSBALL

Auf Kosten der Fankultur und einer lebendigen Szene sollen Stadien mit dem Sicherheitspapier der DFL sicherer werden.

► Seite 2



## STUDIENGEBÜHREN

Nur noch in Bayern und Niedersachsen müssen Studierende fürs Studium zahlen. In Bayern dürfte sich das aber bald ändern.

► Seite 7

## AKUELL IM NETZ

Alle Artikel, die Möglichkeit zu Kommentieren und noch viel mehr gibt es im Internet unter der Adresse:

► [www.akuell.de](http://www.akuell.de)

# Ist jetzt bald mal endlich Weltuntergang?

Werbung und Medien sind seit Monaten voller unglaublicher Geschichten über den 21.12.2012 – Den Tag, an dem der Maya-Kalender endet. Menschen, die tatsächlich glauben, dass am Freitag die Welt untergeht, scheint es aber selbst in der Esoterik- und Verschwörungsszene kaum zu geben. Stattdessen findet sich hier jede Menge Geschäftemacherei.

Mittlerweile sollten wir alle bestens informiert sein: am Freitag endet die 13. und letzte Periode des Maya-Kalenders. Ob an diesem Datum noch etwas anderes beginnt, als die erste Periode des neuen Kalenders, ließen die Mayas allerdings offen, weshalb nun die unterschiedlichsten Spekulationen im Umlauf sind.

## Von Medien und Quacksalbern

Eine der wenigen konkreten Voraussagen, die sich ergoogeln lassen, stammt von einer bizarren Japanerin. Die einstige Vorzeijournalistin Kaoru Nakamaru nennt sich heute Prinzessin, da sie behauptet, die Enkelin des letzten Japanischen Kaisers zu sein. Im Jahr 1976 habe sich ihr drittes Auge geöffnet, so Nakamaru. Seitdem stehe sie in telepathischem Kontakt mit außer- und innerirdischen Zivilisationen. In einem millionenfach geklickten Youtube-Video prophezeit sie seit Januar, dass die Erde sich ab Freitag für drei Tage verdunkeln werde, weshalb die Elite versuche, sich in geheime Bunkeranlagen zu flüchten. Allen anderen rät die selbsternannte Prinzessin, nett zueinander zu sein und nicht aus Aluminiumdosen zu trinken. Ansonsten fällt auf: Blogs und Sei-



Der Wetterbericht für diese Woche. (Foto: facebook.com)

ten über den Maya-Kalender wurden vor allem mit kommerziellem Interesse erstellt, so zum Beispiel der 2012-Blog, den Google bei entsprechenden Suchanfragen meist als Erstes vorschlägt. Hinter der Seite steht der Jim Humble Verlag, dessen Betreiber sich als Wunderheiler einen Namen gemacht hat. Neben Büchern über den Maya-Kalender und einem Notfallset für die Apokalypse kann man hier auch Humbles merkwürdige Medikamente erwerben. Beispielsweise eine geheimnisvolle schwarze Salbe, mit Hilfe derer angeblich Brustkrebstumore durch die Haut ausgeschieden werden können.

## Eher ein Jungs-Thema

Neben derartigen Quacksalbereien, gibt es allerdings auch Hollywood-Filme, Kunstausstellungen und Partys, die mit dem Weltuntergang werben. Auch in der Essener Campuskneipe des Studentenwerks findet am Freitag eine Weltuntergangsparty statt: Hier wählte man die Zeichnung einer barbusigen Frau im Stil einer Maya-Gottheit als Plakatmotiv. Die Kombination aus Sex und Apokalypse ist alles andere als ein Ein-

zelfall. Der Großkonzern Unilever, dessen Produktreihe Axe bekannt für ihre sexistische Werbung ist, bot mit überdeutlichem Augenzwinkern sogar das Deodorant zum Weltuntergang an. Auch General Motors bewarb während des diesjährigen Super Bowl seine apokalyptenfesten Autos. Dabei fällt auf: Werber\*innen scheinen mit dem Weltuntergang gezielt Heteromänner ansprechen zu wollen, wo das Klischee doch eigentlich sagt, dass in erster Linie Hausfrauen sich für Esoterik begeistern ließen. Tatsächlich ist der Esoterikmarkt hochgradig gegendert: Frauen versucht man eher mit Engeln und Auren anzusprechen – Männer mit UFOs und Verschwörungen. Wie gehabt gibt es also religiöse bis private Themen für die einen und wissenschaftliche bis politische Themen für die anderen. Durch den Apokalypsenkitsch in der Werbung wird versucht, die fragilen männlichen Egos im Kontrast mit religiösen Spinnern aufzuwerten.

## Pilgerstätten der Eso-Szene

Im türkischen Dorf Sirince sind diese Woche sämtliche Hotel- und Gästezimmer belegt, da es als

weltuntergangssicher gilt. Auch Jean-Pierre Delord, der Bürgermeister des französischen Pyrenäendorfes Bugarach unterscheidet verrückte Esoteriker\*innen von gewöhnlichen Tourist\*innen. Bugarach ist ein abgelegenes französisches Gebirgsdorf mit 200 Einwohner\*innen, über das in den letzten Wochen in zahlreichen Medien berichtet wurde. Delord befürchtet bis Freitag eine „Esoterikerinvasion“, da ein nahegelegener Berggipfel diesen als UFO-Garage oder -Landebahn gelte, von der aus man sich die Rettung vor der Apokalypse erhoffe. In Frankreich nimmt man derartige Spinnereien durchaus ernst, spätestens seitdem 16 Mitglieder des Sonnentemplerordens 1995 kollektiv Selbstmord begangen: die Zuwege zum Gipfel des 1231 Meter hohen Pic de Bugarach werden seit Dienstag von der Polizei hermetisch abgeriegelt.

## „Nach den Rechten sehen“

Deutsche Esoteriker\*innen werden es einfacher haben, wenn sie etwa zu den Externsteinen im Teutoburger Wald wollen. Die Sandsteinformation am östlichen Rand NRW gilt in der Szene bereits seit Jahren als heiliger Ort und Treffpunkt für Gleichgesinnte, was leider oft auch Neonazis mit einschließt. Der Arbeitskreis gegen Nazis in Horn-Bad-Meinberg, ein loser Zusammenschluss von Anwohner\*innen bietet daher am Freitag einen Abendspaziergang an, bei dem „nach den Rechten gesehen“ werden soll. Wenn schon nicht die Welt untergeht, könnte so zumindest deren Sonnenwendfeier ihren wohlverdienten Untergang bekommen. [aGro]

**DER EKELBARON  
MELDET SICH ZU WORT****Gegendarstellung**

In der Ausgabe der Welt vom 15.12.2012 veröffentlichte der bürgerliche Schreiberling Richard Herzinger unter der Überschrift „Über die Auslöschung der bürgerlichen Welt“ einen Artikel, in dem u.a. behauptet wird:

1. Das Rauchen in der Öffentlichkeit war Zeichen der bürgerlichen Emanzipation. Hierzu stellen wir fest:

Eine Emanzipation des Bürgertums hat es nie gegeben. Einzelne griffen zwar nach der Macht, doch blieben sie dabei stets den Gesetzen des kapitalistischen Wirtschaftens und der Selbstsucht unterworfen, wie Marx einst treffend analysierte. Das Bürgertum emanzipierte sich also nicht, sondern wechselte lediglich seine Herren aus.

2. Durch Rauchverbote macht sich eine elitäre Managerkaste schuldig, die bürgerliche Kultur restlos auszulöschen.

Hierzu stellen wir fest: Seit den bürgerlichen Revolutionen hat sich ein puritanischer Geist in der Welt verbreitet, dessen Lustfeindlichkeit schon Max Weber thematisierte. Das Streben nach Chancengleichheit und Leistungsgerechtigkeit privilegierte seither jene, denen Kultur und Muße Fremdworte waren. Bildungsbürgerliche Dampfplauderer wurden nur als bessere Hofnarren geduldet, widersprachen bürgerlichen Idealen aber immer schon. Obgleich einige von ihnen derzeit wegrationalisiert werden, ist dies nicht Widerspruch zur, sondern Ausdruck der bürgerlichen Kultur, die in Krisenzeiten auf einen derartigen Luxus verzichten kann. Schon immer lautete das bürgerliche Credo: Wer raucht und trinkt, der soll nicht arbeiten. Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen!

**Burg Einhalt, den 17.12.2012  
Friedrich von Einhalt**

# Fußball, Fans und Sicherheit

**War das jetzt besonders gutes oder besonders schlechtes Timing? Eine Woche ist es nun her, dass die Deutsche Fußball Liga (DFL) ihr umstrittenes Sicherheitskonzept verabschiedet hat. Exakt gleichzeitig hat der Bochumer Kriminologie-Professor und Polizeiwissenschaftler Thomas Feltes zu einer Konferenz über Fußball, Fans und Sicherheit geladen. Feltes gilt als ausgewiesener Kritiker des neuen DFL-Sicherheitspakets und war bis vor einem Vierteljahr als wissenschaftlicher Beirat für Fanangelegenheiten bei der DFL tätig. Nach harscher Kritik an der Liga musste er gehen. Zu seiner Bochumer Konferenz sind mehr als 250 Wissenschaftler\*innen, Polizist\*innen und Fanvertreter\*innen gekommen.**

Strengere Einlasskontrollen an den Stadien, mehr Videoüberwachung, direkter Zugriff der Polizei auf die Überwachungsvideos, ein Verbot von Gegenständen, „die dazu bestimmt sind, die Feststellung der Identität einer Person zu verhindern“ – das sind nur einige der Maßnahmen, gegen die hunderte von Fußball-Fans am Mittwoch vor dem DFL-Tagungshotel in Frankfurt am Main demonstriert haben. An der Ruhr-Uni Bochum wurde währenddessen über Stadionverbote diskutiert. „Wir wissen bisher überhaupt noch nicht, was für Auswirkungen Stadionverbote auf die Fanszenen im Einzelnen haben“, sagt Thomas Feltes. Viele Bundesliga-Vereine stocherten mit solchen Maßnahmen bisher im Trüben. Häufig mangle es sogar schon an der Beweissicherung.

Dass die Situation durch das neue DFL-Sicherheitspaket jetzt besser wird, bezweifelt der Kriminologe: Viel zu unkonkret sei das Papier. Es werde der völlig übertriebene Eindruck vermittelt, dass es ein allgemeines Sicherheitsproblem in den Stadien gebe, dem mit repressiven Maßnahmen zu Leibe gerückt werden müsse. Dadurch könnten sich sogar tatsächliche Probleme verschärfen.

**Konzeptlos gegen rechte Gewalt**

Wie unkonkret das 16-Punkte-Konzept der DFL ist, lässt sich an einzelnen Beispielen zeigen. So geht das Papier mit keinem Wort auf die Gewalt von Neonazis ein. Und das,



Foto vom loop-oh-hickr.com (CC BY-ND 2.0)

obwohl selbst die „Zentrale Informationsstelle Sporteinsätze“ der Polizei von 13 Spielstätten der ersten und zweiten Bundesliga berichtet, in denen rechte Gruppen aktiv sind.

Einige Fälle haben bundesweite Schlagzeilen gemacht: In Aachen haben Neonazis eine antirassistische Ultra-Gruppe wiederholt im Stadion angegriffen. Auf der Dortmunder Südtribüne haben sich militante Rechte per Transparent mit dem verbotenen „Nationalen Widerstand Dortmund“ solidarisiert, und im Duisburger Fanblock ist die „Division Duisburg“ mit rassistischen Parolen, Hitlergrüßen und mit Gewaltandrohungen gegen Duisburger Ultras präsent. Trotz alledem nennt das DFL-Papier solche Vorfälle nicht beim Namen und schlägt auch keine konkreten Maßnahmen gegen rechte Übergriffe und rassistische Propaganda vor. Stattdessen abstrahiert das DFL-Konzept die rechte Gewalt – zusammen mit völlig anders gelagerten Fällen wie etwa dem Entzünden von Pyrotechnik oder dem berühmten Platzsturm in Düsseldorf – auf ein allgemeines Sicherheitsproblem, dem mit mehr Überwachung zu Leibe gerückt werden müsse.

**Fußballfans sind unterschiedlich**

„Es gibt nicht ‚die Fans‘, sondern sehr unterschiedliche Gruppen im Stadion“, betont dagegen Kriminologe Thomas Feltes seit Jahren. Bereits im Sommer sorgte er mit der Feststellung für Aufmerksamkeit, dass nicht nur einige Ultras, sondern auch die Polizei in den Stadien gewaltbereiter geworden sei. Ein Problem sei auch, dass häufig junge, unerfahrene und ortsfremde

Polizist\*innen in den Einsatzhundertschaften „verheizt“ würden, was zur Frustration und Eskalation beitrage.

Ein Anspruch der Bochumer Tagung war es, genauer hinzuschauen. So berichtete der Bochumer Sozialantropologe Steven Adam von seinen Feldforschungen über den „Kampf deutscher Ultra-Fußballfans um Anerkennung“. Der Berliner Sozialwissenschaftler Alexander Bosch hat die Rolle von Ultra-Gruppen als Sozialisationsinstanz für Jugendliche untersucht. Die Göttinger Sportsoziologin Kathrin Wahnschaffe setzte sich kritisch mit der Kommerzialisierung des Profi-Fußballs auseinander und analysierte die Entwicklungen in der Fankultur vor diesem Hintergrund. Der Leipziger Sozialwissenschaftler Konrad Langer stellte die „kontraproduktiven Nebeneffekte einer verstärkten institutionellen Kontrolle der Fanszene“ dar, während andere Beiträge die polizeiliche Öffentlichkeitsarbeit kritisch analysierten und sich der Frage stellten, wie Vereine mit dem Protest ihrer Fans sinnvoll umgehen können. Den Themenbereichen Homophobie, Rassismus und Diskriminierung im Fußball widmete sich ein eigenes Panel.

Am zweiten Tag machte sogar Ligenpräsident Reinhard Rauball seine Aufwartung, wies jedoch sämtliche Kritik an dem soeben verabschiedeten DFL-Sicherheitskonzept zurück. Die Liga sei auf einem guten Weg, die Proteste seien übertrieben und unberechtigt, stellte er in seinem Schlusswort fest – als hätten einige der vorherigen Debatten nicht stattgefunden. [rvr]

# Lehren oder Geld verdienen

**Eigentlich wollen wir doch alle das Gleiche: Eine gute Ausbildung um später dann „gute Arbeit“ mit „gutem Geld“ entlohnt zu bekommen. Aber wie sieht es eigentlich bei denen aus, die uns ausbilden sollen? Wer ahnt schon, dass sich der Lieblingsdozent vielleicht mit Hartz IV über die Runden bringen muss? Bei Lehrbeauftragten ist das keine Seltenheit.**

Beim Lernpersonal macht das Hochschulgesetz eine einschneidende Unterscheidung. Obwohl fast alle Lehrende in der Regel die gleiche Arbeit leisten und gegenüber ihren Studierenden die gleiche Verantwortung haben, werden sogenannte Lehrbeauftragte im Gegensatz zu ihren fest angestellten Kollegen stark benachteiligt.

Die Idee des Lehrauftrages sieht eigentlich vor, Erfahrungen aus einer abgesicherten hauptberuflichen Beschäftigung als Ergänzung zum Lehrangebot an den Hochschulen anzubieten. Mittlerweile gibt es allerdings immer mehr Fachwissenschaftler\*innen, die aus Mangel an Beschäftigungen einen Lehrauftrag anbieten.

Auch viele Promovierende nehmen in der Hoffnung auf eine Karriere als Universitätsprofessor\*in zunächst einen Lehrauftrag an, wie sie oft glauben nur eine temporäre Phase, die dann meistens doch länger andauert. So macht die Zahl der Lehrbeauftragten allein im Historischen Institut der UDE in diesem Semester über 25 Prozent des Lehrpersonals aus.

Dabei befinden sich Lehrbeauftragte sowohl finanziell als auch sozial in einer schlechter gestellten Situation als ihre fest angestellten Kollegen. An der Hochschule gelten sie als nebenberufliches Personal und selbstständig, was sie von einer Mitgliedschaft an der Hochschule ausschließt. Konkret bedeutet das, dass sie im Krankheitsfall nicht bezahlt werden, kein Weihnachts- oder Urlaubsgeld erhalten und am Arbeitsplatz nicht unfallversichert sind.

## „Es geht ums Finanzielle“

Was einmal als Zusatzjob gedacht war und von



Lehrbeauftragte leisten die gleiche Arbeit wie andere Dozent\*innen, finanziell und sozial werden sie jedoch benachteiligt. (Foto: ttm)

Universitätsrektor\*innen immer noch als Zusatzangebot für Studierende deklariert wird, bedeutet für viele Wissenschaftler\*innen ein Vollzeitjob mit Dumpinglöhnen. Lehrbeauftragte sind begehrt, weil sie einerseits flexibel sein müssen, aber vor allem genau in die Sparpolitik der meisten Hochschulen reinpassen. „Es geht ums Finanzielle“, sagt Daniel Lucas, Referent für Hochschulpolitik und politische Bildung. „Ein Lehrbeauftragter kostet die Uni im Semester bis zu 500 Euro. Für eine gleichwertige feste Stelle gehen in derselben Zeitspanne zwischen 7.000 - 8.000 Euro drauf“, so Lucas weiter.

## Streik und Gewerkschaften

In München sind Lehrbeauftragte bereits in eine Art Streik getreten, weil sie nicht fest angestellt sind haben sie an sich gar nicht das Recht auf Streik. Da aber ihr Stundenlohn teilweise nicht mal mehr fünf Euro betrug, nahmen sie ihren Lehrauftrag schlicht nicht mehr an. Auch an der UDE macht sich Widerstand breit: Einige der Lehrbeauftragten haben sich jetzt entschlossen zu klagen. Allerdings sind die Kläger anders als

in München alle Einzelpersonen. Die Verständigung und Mobilisierung der Masse ist schwierig. Das musste auch ein Lehrbeauftragter der Universität Duisburg-Essen, der hier lieber anonym bleiben möchte, einsehen. In seinem Institut ist er einer der wenigen, der seine Unzufriedenheit offen ausgesprochen hat und etwas verändern wollte. Das größte Problem sieht er allerdings nicht in der Honorierung, es sei die Struktur des eigentlichen Nebenjobs.

Lehrbeauftragte sind dazu verpflichtet mindestens zwei Stunden pro Woche eine Veranstaltung anzubieten. Mit Vorbereitungen auf Seminar, Vorlesung oder auch Prüfungen und Klausuren sowie Korrekturen und Sprechstunden wandelt sich der Nebenjob zum Fulltimejob. „Die geleisteten Stunden werden einfach nicht alle bezahlt“, sagt er. Im einmaligen Honorar sind aber nur die tatsächlich gehaltenen Stunden mit inbegriffen. Bis das ausgezahlt wird heißt es auch erstmal warten, denn die knapp 500 Euro, die für die gesamten sechs Monate gezahlt werden, gibt es erst nach dem Semester. Unsere Quelle muss sich seinen Lebensunterhalt

deshalb mit Hartz IV aufstocken und ist dabei bei weitem nicht der Einzige.

## Wo bleibt die Kritik?

Aufgrund dieser Zustände entstand die Idee einer Personalvertretung an der Universität Duisburg-Essen, die sich für eine Verbesserung der Situation hätte einsetzen können. Diese scheiterte jedoch. Es seien einfach zu viele, die sich noch immer einen Aufstieg erhoffen und Angst haben, sich ihre Chancen durch die Kritik zu verspielen, sagt die Quelle. So schlimm sei die Situation schließlich gar nicht, hat er immer wieder zu hören bekommen, wenn er seinen Missmut geäußert hat. Mehr „gewerkschaftliches Bewusstsein“ habe er sich von ihnen erhofft: „Das sind doch eigentlich alles kritische Wissenschaftler“. Mittlerweile hat er ein paar Vorstellungsgespräche in Aussicht. Einer Verbesserung der Situation für Lehrbeauftragte muss er nun nicht mehr so viel Zeit schenken. Es scheint als könne eine berufliche Zukunft an Hochschulen in Zukunft nur noch für solche attraktiv sein, die nicht auf das Geld angewiesen sind.[ttm]

# „Elhamdulillah Integriert“

Eine Auszeichnung für Integration darf anscheinend bei keiner Preisverleihung mehr fehlen. „Integrative Leistungen“ werden so zum Beispiel mit einem Goldenen Rehkitz prämiert. Aber es ist fraglich welche Engagements da ausgezeichnet werden und wofür der Begriff „Integration“ in der heutigen Gesellschaft überhaupt steht.

So wurde auch der AStA-Vorsitzende Semih Inak kürzlich mit dem Schleswig-Holsteinischen Integrationspreis ausgezeichnet. „Ich habe überlegt, ob ich den Preis überhaupt annehmen soll, wegen meiner eigenen Position zum Integrationsbegriff. Andererseits wird das Projekt Friedenscup dadurch anerkannt und vorangebracht“, sagt Inak. Der Integrationspreis, dieses Jahr unter dem Motto „Integration durch den Sport“ wurde ihm als privater Organisator des „Friedenscups“, einem Benefizfußballturnier, an dem mittlerweile 200 Jugendliche in Wedel teilnehmen und Geld für gute Zwecke sammeln, verliehen.

Mit „Elhamdulillah integriert“, also „Gott sei Dank bin ich integriert“, kommentiert Inak diese Auszeichnung. „Es ist lächerlich mir zu sagen, ich wäre integriert. Der Preis ist eine Anerkennung der Integrationsarbeit des ganzen Organisationsrententeams. Und doch steht da nur mein Name mit einem ‘und andere’ dahinter auf der Urkunde“, so Inak. Statt integratives Engagement zu fördern, werden heute immer häufiger einzelne Personen mit Integrationspreisen ausgezeichnet. So wurden beispielsweise Fußballer Mesut Özil und Rapper Bushido mit dem Bambi für Integration ausgezeichnet, die lediglich als Musterbeispiel für gelungene Integration gelten. Doch welches Zeichen setzen solche Integrationspreise?

„Die Guten werden prämiert,

die Schlechten abgeschoben. Das ist die andere Seite der Medaille. Es ist eine Farce, kein Preis“, sagt Sabine Hess vom Labor für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung der Universität Göttingen zu diesen Integrationspreisen. „Sie propagieren ein gesellschaftliches Zusammenleben mit soziologischer und ökonomischer Chancengleichheit. Die Bundesrepublik ist aber meilenweit davon entfernt, wie der aktuelle Menschenrechtsreport zeigt. Rassismus ist heute viel stärker vorzufinden, jedoch in expliziter und impliziter Diskriminierung“, so Hess weiter.

Dass ablehnende Haltungen gegenüber Migrant\*innen heutzutage immer noch verstärkt in unserer Gesellschaft vorhanden sind, zeigte außerdem kürzlich eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung. In ihrem Zweijahresbericht stellten sie die Frage nach der 2. Überfremdung Deutschlands durch Ausländer: nur 35,6 Prozent der Befragten lehnten diese These überwiegend oder völlig ab. Allerdings stimmten ganze 27,2 Prozent ihr teils zu, 22,3 Prozent stimmten ihr überwiegend und 14,9 Prozent ganz zu.

Auch die politische Konnotation des Begriffs „Integration“ hat sich vor diesem Hintergrund in den vergangenen zwei Jahrzehnten stark verändert. Während unter der rot-grünen Regierung die Süßmuth-Kommission 2001 Deutschland als Einwanderungsland benannte,



AStA-Vorsitzender Semih Inak wurde für das Benefizfußballturnier „Friedenscup mit einem Integrationspreis ausgezeichnet. Foto: mac

## „Die Guten werden prämiert, die Schlechten abgeschoben. Es ist eine Farce, kein Preis“, sagt die kritische Integrationsforscherin Sabine Hess

brandeten die ersten Diskurse zur „Integration“ von Migrant\*innen erneut auf. Unter der aktuellen schwarz-gelben Regierung wird der Begriff restriktiv ausgelegt. Dieser fokussiert sich nun auf die Defizite in der Integration: „Dass Inte-

gration schon fast eine Drohung darstellt, also ‘Wenn ihr euch nicht integriert, dann...’ ist jedoch ein neues Produkt. Dieses Restriktive Integrations-Paradigma ist ein Effekt aus einem politisch konservativen Diskurs“, sagt Forscherin Hess.

### TIPPS & TERMINE



#### DONNERSTAG, 20.12.

##### Studentischer Weihnachtsmarkt

Das Kulturreferat des AStA veranstaltet in diesem Jahr einen eigenen Weihnachtsmarkt. Zwischen Glühwein und Lebkuchen können auch Studis kostenlos an ihren Ständen Weihnachtsartikel verkaufen. Ab 14 Uhr mit Live-Festtagsmusik.

► 12-18 Uhr, R12 Glaspavillon Campus Essen, Eintritt frei

#### FREITAG, 21.12.

##### Oury Jalloh - Das war der Mond - Informationsveranstaltung

Am Morgen des 7. Januar 2005 wird Oury Jalloh, ein Flüchtling aus Afrika, auf der Straße in Dessau von der Polizei kontrolliert und mit auf die Wache genommen. Dort stirbt er wenige Stunden später. Die Veranstaltung will über sein Tod informieren und zum Gedenken mobilisieren.

► 19 Uhr, Linkes Zentrum, Corneliusstraße 8, Düsseldorf

#### FREITAG, 21.12.

##### Sander im Wohnzimmer GE

Sein zweites Wohnzimmerkonzert gibt Sander diesmal nicht in den eigenen vier Wänden, sondern im Wohnzimmer GE. In kuscheliger Location macht Fabian vom Stromorchester das Aufwärmprogramm. Es gibt Glühwein.

► 20 Uhr, Wohnzimmer GE, Wilhelmstraße 174 b, Gelsenkirchen

## „Der Begriff Integration ist eine Schein-Debatte, der strukturelle Ausgrenzung verschleiert“, so Hess

„Der Begriff der Integration steht für eine Schein-Debatte, der strukturelle Ausgrenzung verschleiert“, sagt Hess. Bereits vor zwei Jahren haben sich mehr als 3.800 Wissenschaftler\*innen, Künstler\*innen und Aktivist\*innen mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit gewendet, um den einseitigen Integrationsforderungen etwas entgegen zu setzen. Sie haben das Netzwerk für kritische Integrations- und Grenzregimeforschung gegründet, das in seiner Stellungnahme „Demokratie statt Integration“ den Begriff radikal kritisiert.

„Wenn wir über die Verhältnisse und das Zusammenleben in dieser Gesellschaft sprechen wollen, dann müssen wir aufhören, von Integration zu reden. Integration heißt, dass man Menschen, die in diesem Land arbeiten, Kinder bekommen, alt werden und sterben, einen Verhaltenskodex aufnötigt, bevor sie gleichberechtigt dazugehören. Aber Demokratie ist kein Golfclub. Demokratie heißt, dass alle Menschen das Recht haben, für sich und gemeinsam zu befinden, wie sie miteinander leben wollen. Die Rede von der Integration ist eine Feindin der Demokratie“, so die Stellungnahme des Netzwerks.

Doch schon ausgesuchte Alternativen zum Begriff der Integration scheiterten. Der Begriff

„Multikulti“ etwa, der in den Neunziger Jahren en Vogue wurde, ist inzwischen zum Schimpfwort geworden. Selbst die sonst eher für Understatement bekannte Bundeskanzlerin Merkel wird deutlich: „Der Ansatz Multikulti ist gescheitert. Absolut gescheitert.“ Ein weiteres Beispiel ist der Begriff „Interkulturell“, der eine Verbesserung zu „Multikulti“ darstellen soll.

„Anders als der Begriff Multikulti versucht heute das Wort „Inter“ in Interkulturell zumindest im Ansatz zu erklären, dass sich die Kulturen ausfransen und überlagern und deutet einen Dialog oder Kommunikation an“, sagt Wissenschaftlerin Hess. „Jedoch ist immer noch die kulturalistische Betonung zu finden, als gebe es eine homogene Kultur in der türkischen, griechischen oder jüdischen Gemeinde. Für Migrant\*Communitys, die in ihren kulturellen Anschauungen hoch divers sind, stellt eine solche Homogenisierung eine Zwangsjacke dar.“

Statt Integration präferiert Preisträger Semih Inak deshalb den Ansatz der Inklusion: „Dieser geht darauf ein, dass eine Gesellschaft ein buntes Gemisch aus den verschiedenen Kulturen ohne klare Separation ist. Eine deutsche, türkische oder kurdische

Kultur gibt es nicht. Es ist eine Zeit, in der jeder Facetten aus den verschiedensten Bereichen aufgreift und am Ende seine eigene Kultur hat.“

Stellt sich die Frage, wie man sich von dem diffusen Begriff distanzieren kann, um die strukturellen Probleme in der Migrationspolitik ansprechen zu können. „Um vom Begriff der „Integration“ weg zu kommen müssen wir mit einer anderen Wissenproduktionen beginnen, vor allem an den Universitäten. Wir produzieren ständig Wissen, das kulturalistisch geprägt ist. Vor allem müssen Migrationsforschungsstudiengänge verändert werden. Es kann nicht sein, dass

die Mehrheitsdeutschen dort weiter über Einwanderer reden und migrantische Stimmen fehlen. Außerdem betreiben Konzerne wie Bertelsmann und Hertie massives Agenda-Setting in den Studiengängen. Davon müssen wir abkommen“, sagt Hess und fordert mehr kritische Integrationsforschung. [mac]

### INFO

► Stellungnahme „Demokratie statt Integration“ des Netzwerks für kritische Integrations- und Grenzregime-



Umstrittener Integrationspreisträger Bushido mit Peter Maffay auf der Bambi-Verleihung 2011 Foto: Flickr, Hubert Burda Media (CC BY 2.0)

#### FREITAG, 21.12

##### Mocca Nova Akustikversion

Die Essener Reggaeband Roxopolis und Owner's Mutal spielen ab 20 Uhr zum Abschluss des Rock 'n' Ruhr-Jahres 2012. Mit der vorweihnachtlichen Akustiksession verabschiedet sich das Mocca vorerst bis zum neuen Jahr.

► ab 20 Uhr, Café Mocca Nova, Löhberg 16, Mülheim a. d. R.

#### FREITAG, 21.12.

##### Weltuntergang

O wei o wei o wei, oh mein Gott oh mein Gott oh mein Gott, ach du liebes Bisschen, oh mein Gott oh mein Gott oh mein Gott oh mein Gott, alle Weihnachtsgeweschenke umsonst gekauft, na toll.

► Verdunklung des Himmels je nach Zeitzone orientiert

#### SAMSTAG, 22.12.

##### Hey Alter...!

Die Ausstellung „Hey, Alter ...!“ zeigt Videoinstallationen, Skulpturen, Malereien und Fotografien, über den demografischen Wandel. Die Ausstellung soll den Dialog zwischen Generationen und Erfahrungsaustausch anregen.

► Vom 10.12. bis zum 28.02, 12 - 18 Uhr, LehmbruckMuseum, Friedrich-Wilhelm-Str. 40, Duisburg

#### MONTAG, 24.12.

##### Heiligabend mit der Familie

Auf dem Mainfloor Wildstyle, Indie, Hits und Classics mit Sabrin Hotpants (Hochhauskinder, Heldenbar). Auf dem Secondfloor gibt es Techno und House mit Breger, Marcus Sur und Désirée.

► ab 23 Uhr, naked club, Rottstrasse 28, Essen, Eintritt beträgt 10 Euro

# Die Welt braucht eine Bühne

**Es soll sie noch geben – diese kleinen, unabhängigen Buchläden mit eigenem Charakter. Die Buchhandlung „Weltbühne“ in der Duisburger Gneisenaustraße 226 ist eine davon. Im Gegensatz zu den großen Buchhandlungsketten wie Mayersche und anderen, muss Helmut Loeven keine Menschen dafür bezahlen, künstlich aufgezo- gene Entstehungsgeschichten zu erfinden. Denn dieser Schriftsteller hat mit seiner Buchhandlung und seinen Texten selbst Geschichte geschrieben. Jetzt gehen Gerüchte um, dass das linke Unikat bald schließen soll.**

„Der Laden soll nicht geschlossen werden“, sagt Inhaber Loeven. Allerdings ist die Weltbühne tatsächlich wie viele andere kleine Buchhandlungen von ökonomischen Umstrukturierungen in der Bücher-Branche betroffen: „Im Buchhandel gibt es einen sehr hohen Konzentrationsprozess. Für die Lieferanten gibt es viel zu viele kleine Buchhandlungen. Für die ist es praktischer, ein paar große Pakete abzuschicken als viele kleine. Wer weiß, wie lange das noch gut geht.“

Einen weiteren Faktor für die Schließungen solcher alternativer Buchhandlungen sieht Loeven im Zerfall Teilen der „linken Bewegung“. Frühere linke Leser\*innen seien heutzutage in ihrer Literaturlauswahl „langweilig, spießig und prude.“

## Studierende haben kaum noch Zeit zum schmökern

Auch aus Studierendenkreisen nutzen immer weniger Leser\*innen das Angebot der Weltbühne. „Das hängt, glaube ich, damit zusammen, dass durch die wirtschaftlich leistungsorientierter Lernstruktur immer weniger Platz für nicht-kreativwirtschaftlichen Situationismus bleibt“, sagt Anton Faller, AStA Referent für Kultur der Universität Duisburg-Essen. Dieser Entwicklung, die auch zur Minimalisierung alternativer Buchhandlungen führt, blickt der AStA mit Sorge entgegen.

Früher war die Weltbühne dagegen besser in das Studentische Leben eingebunden: Von den

70ern bis Anfang der 90er-Jahre hatte die Weltbühne während des Semesters jeden Tag einen Büchertisch an der Universität Duisburg. „Man verabredete sich am Büchertisch“, sagt Loeven. Bis zum Umbau der Universität war dieser ein fester Bestandteil des studentischen Lebens am Campus. Nach dem Umbau in den frühen 90ern zog sich die Weltbühne vollends in die Gneisenaustraße 226 zurück. Die Idee des Buchladens währte allerdings schon länger als die Adresse.

## Die Weltbühne im Rückblick

Der Name des Ladenlokals geht auf die vom Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky herausgegebene und von Siegfried Jacobsohn gegründete „Weltbühne“ zurück. Sie galt als eine der explosivsten Wochenzeitschriften für Politik, Kultur und Wirtschaft in der Weimarer Republik. Tucholsky, Kästner, Hiller konnten sich zu den Redakteur\*innen der historischen Weltbühne zählen. Dieses Konzept verwirklicht der Schriftsteller Loeven auch selbst publizistisch in seine Buchhandlung. Seit 1968

erscheint „Der Metzger“, eine politisch-satirische Zeitschrift. „Zeitschriften waren das Medium des Undergrounds. Ende der sechziger Jahre haben sich die Leute sehr für solche Ideen interessiert, vor allem wenn sie gegen den Strich gebürstet waren“, so Loeven. Das Interesse scheint sich bis heute gehalten zu haben. Immer noch zieht sie Stammkund\*innen an, die den alternativen Literaturladen unterstützen.

Um seine eigenen Texte vermarkten zu können wurde der Schritsteller schließlich Buchhändler. Angefangen habe sein Geschäft in den 60er-Jahren mit dem Tauschen von Zeitschriften und irgendwann habe er mit einem Koffer voller Literatur dagestanden, so Loeven. Bis heute publizierte der Satiriker vier Bücher, mehrere Hörspiele wie auch Filme und Karikaturen, die den Duisburger Laden immer noch mit ausmachen.

Das sagt ebenfalls Schriftsteller Marvin Chlada: „Mir waren die Postkarten, die hier selbst produziert werden auf Anhieb sympathisch. Der Buchhändler ist zudem auch noch Herausgeber des Metzgers – und das ist von allen

Zeitschriften, die sich selbst alternativ nennen die beste.“ Marvin Chlada ist selbst Soziologe und hat lange an der Universität Duisburg gelehrt. „Wenn ich gefragt werde, wer meine Lieblingssatiriker sind, nenne ich Wolfgang Neuss und Helmut Loeven immer in einer Reihe“, so Chlada.

Neben dem selbst publizierten Magazin, steht in der Weltbühne vor allem die Bücherauswahl im Vordergrund. „Man kann Buchhandel betreiben mit jeglichem Verzicht auf reaktionären Schund“, sagt Loeven. „Der Laden ist unkonventionell, das macht ihn sehr sympathisch, finde ich. Übrigens gibt es dort viele Bücher, die es sonst nirgends gibt“ sagt auch Anton Faller. Wer daher auf der Suche nach alternativen Buchhandlungen ist, sollte nicht auf die Bekanntschaft mit Helmut Loeven und seiner Weltbühne verzichten. [Kaj]

## INFO

- [www.buchhandlung-weltbuehne.de](http://www.buchhandlung-weltbuehne.de)
- [helmut-loeven.de](http://helmut-loeven.de)



„Ich bin Satiriker, ich darf alles!“ Wurde wohl zum Motto des Schriftstellers Helmut Loeven. (Foto: Kaj)

# Bayern bald ohne Studiengebühren?

**In Deutschland verpflichten nur noch zwei Bundesländer die Studierenden zu Studiengebühren, Niedersachsen und Bayern. In Bayern könnten die Studiengebühren bald Geschichte sein und die Student\*innenbewegung ihren nächsten Erfolg feiern.**

Wenige Tage ist es her, da gab Horst Seehofer, bayerischer Ministerpräsident und Mitglied der CSU, bekannt, dass die Studiengebühren definitiv abgeschafft werden, entweder durch den Volksentscheid, der vor allem von Schülerorganisationen und der Opposition getragen wird, oder vom bayerischen Landtag. Seehofer stellt sich damit klar gegen den Koalitionsvertrag, der eine Beibehaltung der Studiengebühren vorsieht. Der Kurswechsel der CSU dürfte sich vor allem mit der Angst vor einer Niederlage bei dem Volksentscheid und einer Gefahr für die Landtagswahlen erklären. Die FDP will die Gebühren behalten und fordert die Einhaltung des Koalitionsvertrags durch die CSU. Als Argument für die Studiengebühren führt die FDP vor allem an, dass Arbeitnehmer\*innen nicht für die Bildung von Kindern aus reichen Familien zahlen dürften. Dabei verzichten drei Viertel der potentiellen Studierenden, die kein Studium beginnen, wegen fehlender finanzieller Mittel auf das Studium und beginnen eine Ausbildung.

## Erfolg der Protestbewegung

Während die Koalition lange die Studiengebühren verteidigte, war die bayerische Opposition aus SPD, Freien Wählern, Grünen, Studierendenbewegung und Linken sich schon lange einig, dass die Studiengebühren abgeschafft werden müssen. „Wir setzten uns gemeinsam über Parteigrenzen hinaus für die Abschaffung der Studienbeiträge ein. Da spielen parteipolitische Befindlichkeiten überhaupt keine Rolle!“, so Philipp Dees, Landesvorsitzender der Jusos. Dees befürwortet die Einigkeit der Opposition in dieser Frage und die Zustimmung zum Volksbegehren, dass die Jugendorganisation der Freien Wähler, die Jungen Freien Wähler auf den Weg gebracht hatten. „Bildung ist ein Menschen-



Erfolgreiche Proteste in Bayern. (Foto: [www.studiengebuehrenbayern.de](http://www.studiengebuehrenbayern.de))

recht. Der Zugang dazu darf nicht von den finanziellen Verhältnissen des Einzelnen abhängig sein.“, erklärte Anna Schmidhuber, Sprecherin der Grünen Jugend Bayern, und macht damit deutlich warum auch die Grünen in Bayern, sich von Anfang an gegen die Studiengebühren gestellt haben.

Eine Position, der die bayerische LandesschülerInnenvertretung (LSV), zustimmt. „Mit Studiengebühren wird automatisch ein Teil der Bevölkerung vom Bildungserwerb ausgeschlossen. Das darf nicht weiter Bestand der bayerischen Bildungspolitik sein, wenn diese zielführend sein will.“, so Clara Elisa Bracker, Mitglied des Landesvorstandes der LSV. Die neben den finanziellen Aspekten vor allem auf die Erfolge von Schüler\*innen und Studierendenschaft im Kampf gegen Studiengebühren aufmerksam machte.

Nicole Gohlke, hochschulpolitischer Sprecherin der Linken im Bundestag, betonte, dass die „mögliche Abschaffung der Studiengebühren vor allem ein Erfolg der langatmigen Proteste durch die Bewegung sei, die auch in anderen Bundesländern die Abschaffung der Studiengebühren erst möglich gemacht hat.“

## Studiengebühren nach dem Studium?

Die FDP fordert, um den Koalitionsvertrag einzuhalten, die Einführung von nachgelagerten

Zahlungen. Studienbeiträge, die die Studierenden erst nach dem Studium zahlen müssen. Eine Forderung, der fast alle Parteien und Jugendorganisationen deutlich widersprachen. Der Effekt nachgelagerter Studiengebühren auf die Studierneigung von Kindern aus nicht-akademischen Familien noch verheerender ist als der unmittelbar erhobener Studiengebühren, zeigen verschiedenste internationale Studien. Die Fehler der Grünen in Hamburg will der bayerische Landesverband nicht wiederholen. Die Hamburger Grünen hatten einst die nachgelagerten Studiengebühren gemeinsam mit der CDU eingeführt, bis heute haben sie sich nicht deutlich von diesem „Experiment“ distanziert.

Gohlke forderte SPD und Grüne trotzdem auf, dass „sich beide deutlich zu dem Recht auf kostenlose Bildung bekennen und sich auch in Ländern mit Regierungsverantwortung gegen jede Form von Studiengebühren stellen.“

Niedersachsens ehemaliger Ministerpräsident Sigmar Gabriel hatte einst die Einführung von Studiengebühren für „Langzeitstudent\*innen“ beschlossen und damit der schwarz-gelben Landesregierung den Weg für Studiengebühren geebnet. Schwarz-gelb will diese dann auch nach den nächsten Wahlen beibehalten, während sich SPD, Grüne, Linke und Piraten für die Abschaffung aussprachen.]]]

## KURZMELDUNGEN

### Antifaschistische Campusinitiative gegründet

Vergangenes Wochenende hat sich mit 12 Personen die Initiative ACampi (antifaschistische Campus Initiative Uni Duisburg-Essen) gegründet. Themenschwerpunkte der Initiative sind vor allem antifaschistische Bildungsveranstaltungen, insbesondere im Bezug auf die akute Diskriminierung von Sinti und Roma. Zu Beginn des kommenden Jahres wird ein Kennenlern-Brunch für alle Interessierten organisiert. Termine folgen.

### Frauenvollversammlung

Heute, den 19. Dezember lädt das autonome Frauenreferat zur Frauenvollversammlung. Beginn ist 19 Uhr im AStA, To2 Soo Ko5 am Campus Essen. Angesprochen sollten sich alle weibliche Studierende fühlen. Die Tagesordnungspunkte werden auf der vor Ort festgelegt. Auch für die, die noch nie bei einer Frauenvollversammlung dabei waren lohnt es sich vorbei zu kommen. Denn neben der Festlegung der neuen Tagespunkte wird es auch einen Rechenschaftsbericht der bisherigen Arbeit des autonomen Frauenreferats geben.

### Bombenverdacht am Essener Hbf

Die am 12. Dezember gefundene Sporttasche am Essener Hauptbahnhof entpuppte sich als harmlos. Am frühen Abend entdeckte die Polizei einen leeren Koffer, der daraufhin gesprengt wurde. Nur wenige Tage nach dem Fund am Bonner Hauptbahnhof lag der Verdacht nahe, es könne sich um einen erneuten Bombenanschlag handeln. Der Sprengsatz am Bonner Hbf war lediglich wegen eines fehlenden Zünders nicht detoniert. Für die Fahrgäste am lahm gelegten Essener Hauptbahnhof, vergangenen Mittwoch, blieb die Besitzer\*innenlose Sporttasche ein Ärgernis.

# 19.12. - Noch zwei Tage zu Leben.

**Der Weltuntergang steht vor der Tür. Am 21. Dezember 2012 endet der Mayakalender. Es beginnen heute die letzten beiden Tage unserer Zeit.**

Morgens springt der Radiowecker an und der Moderator erklärt mir unverschämte gut gelaunt, dass es noch genau 40 Stunden bis zum Untergang der Welt sind. Mein erster Gedanke ist, dass ich natürlich nicht zur Uni gehen werde - irgendwie ist der aber Mittwoch morgens vor der Kinovorlesung zur „Einführung in die Allgemeine Pädagogik“ nicht so neu. Als zweites frage ich mich, ob der Radiomoderator etwa keine Freunde hat oder wieso steht der gerade ernsthaft noch vor dem Mikrofon und macht seinen Job? Sitzt der Radtke womöglich auch noch hinter seinem Schreibtisch und philosophiert über „offenes Denken“?

Ich stehe endlich auf, beschließe aber, meine Moral liegen zu lassen. Die letzten paar Stunden im Leben eine\*r Opportunist\*in sind bestimmt spannender, als die eines Moralapostels. Über mein Image brauche ich mir jetzt eh keine Sorgen mehr machen. Endlich kann ich dem eigentlich

so sympathischen Mädchen, das nur ein paar Straßen weiter wohnt, den süßen Freund ausspannen.

Als ich meinen Schlafanzug gegen normale Kleidung eingetauscht habe, stehe ich vor dem Waschbecken in meinem Badezimmer und beschließe, dass Zähneputzen von nun an nur noch „Perlen vor die Säue“ ist. Ich schnappe mir Zettel und Stift um festzuhalten, was noch offensichtliche Zeitverschwendung ist und was ich in den letzten Momenten meines Daseins noch dringend gebacken kriegen muss.

Bevor ich den Jamba Partner Tracker downloade, muss ich herausfinden, was es mit dem „Anstupsen“ bei Facebook auf sich hat, „Gruscheln“ hab ich nämlich auch schon nie verstanden. Nach einigen Klicks bin ich leider wie erwartet immer noch nicht schlauer und beschließe einfach mit einer Tagebuchverbrennung weiter zu machen - dass ich in meinen Sportlehrer verliebt war und den Kommt-eine-Frau-beim-Arzt-Witz erst mit 18 gerafft habe, muss die Spezies, die nach uns die Erde bewohnen wird, definitiv nicht erfahren.

Zettel und Stift in meinen Händen sind nun einem Feuerzeug gewichen und als ich so in die Flammen starre, habe ich eine ungesunde Eingeung. Und ich schaffe es tatsächlich von irgendwoher Absinth aufzutreiben. Dieses Getränk voller Legenden muss man doch einmal versucht haben. Alle angeblichen Nebenwirkungen können mir jetzt schließlich egal sein und den Kater werde ich auch nicht aushalten müssen. Aber mitten beim Trinken mit meinen Freunden fällt mir ein, dass ich etwas vergessen habe - betrunken werde ich wohl nicht mehr herausfinden können, ob die Mondlandung ein Schwindel war und auch nicht wer Kennedy erschossen hat. Naja, im nächsten Leben vielleicht. [sabi]



Foto: sabi

## IMPRESSUM

**ak[duell]** – Studentische Zeitung für Duisburg, Essen und das Ruhrgebiet  
**Herausgeber:** **ASTA** der Uni Duisburg-Essen, der Vorstand: Semih Inak u.a.  
**Projektkoordination:** David Freydank  
**Anschrift:** aktuell, c/o AstA der Uni Duisburg-Essen, Universitätsstraße 2, 45141 Essen  
**Redaktion dieser Ausgabe:** Alex Grosert (aGro), Natalie Kajzer (Kaj), Teresia Minjoli (ttm), Rolf van Raden (rvr), Anna Maria Sabi (sabi), Maren Wenzel (mac), Jules Jamal El-Khatib (JJ). **Comic:** Sebastian Happ  
**V.i.S.d.P.:** Teresia Minjoli (Anschrift s.o.)  
**Auflage/Druck:** 5.000 / Megadruck, Westerstede  
**E-Mail:** redaktion@akduell.de  
**Web:** www.akduell.de **Fon:** 0201/1833134

## SUDOKU – HIRNAKROBATIK

			5	6		4		
1								
5				8		6		2
					8			1
		2			1	9	4	
			2	4		7		
	5		4	2	9			
	7							
8	9		7				1	

## HLP! #7: PLENA, PLÄNE UND MARX...

